

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 48

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PAUL ARTARIA

1892

1959

baslerischen und schweizerischen Ausstellungen einen wirkungsvollen Niederschlag fand. Besonders gründlich befasste er sich mit dem Holzbau, den er auf seine Grundelemente zurückführte: saubere Konstruktion, funktioneller Grundriss und schöpferische Raumgestaltung.

Vielseitiges Wissen, grosse Erfahrung und seine seltene pädagogische Begabung machten Paul Artaria zum berufenen Lehrer, der die Jugend mit den Grundsätzen des neuen Bauens vertraut machte. Auch in der breiten Öffentlichkeit wirkte er durch Aufsätze in Tages- und Fachzeitungen. Seine Fachbücher sind im In- und Ausland in weitesten Kreisen sehr geschätzt. Von seinen Bauten seien erwähnt: Kleinhäuser Habermatten und Siedlung am Gotterbarmweg in Basel, Schweizerisches Museum für Volkskunde, Renovation der Predigerkirche und des Historischen Museums, alles in Basel, sowie Einfamilienhäuser in der ganzen Schweiz.

Nicht abseits als Einzelgänger hat Artaria gewirkt. Der Ortsgruppe Basel des BSA hat er während vieler Jahre als Schriftführer wertvolle Dienste geleistet. Bei mancher Gelegenheit hat er seine Hilfe in seiner praktischen, systematischen Art in den Dienst seiner Kollegen gestellt; auf ihn war Verlass bei der Veranstaltung von Ausstellungen und Führungen. Seine Leistungen sind ihm möglich geworden und vor allem auch von seiner weiteren Umgebung begriffen und aufgenommen worden, weil er seinen ganzen Menschen, seine humorvolle, liebenswürdige und vertrauenerweckende Persönlichkeit und Freundschaft immer ganz und gar dafür eingesetzt hat.

† **Ernst Voegeli**, Masch. Ing., G. E. P., von Glarus, geb. am 22. August 1884, besuchte das Eidg. Polytechnikum von 1903 bis 1907. Nach mehrjähriger Tätigkeit in Italien und Serbien kehrte er während des Ersten Weltkrieges in die Schweiz zurück, wo er von 1918 bis 1931 in der Werkzeugmaschinenfabrik Fritz Wunderli, Uster, als Prokurist und anschliessend bis 1947 in der Metallwarenfabrik AG in Rikon (Tösstal) wirkte. Bis 1950 war er dann noch für den Verband nordostschweizerischer Käse- und Milchgenossenschaften in Winterthur tätig, wo er am 6. Oktober d. J. gestorben ist.

Wettbewerbe

Alters- und Krankenhaus in Amriswil. Am beschränkten Projektwettbewerb haben neun Architekten teilgenommen. Als Fachrichter amtierten Carl Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen, Robert Landolt, Zürich, Ersatzmann Dr. Theodor Hartmann, Chur. Ergebnis:

1. Preis (1800 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): E. Bosshardt, Winterthur
2. Preis (1500 Fr.): F. Baerlocher, St. Gallen, Mitarbeiter R. Knecht
3. Preis (700 Fr.): Danzeisen & Voser, St. Gallen

Ausserdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von 600 Fr. Die Pläne sind bis Sonntag, 29. Nov.,

im Saale des Gasthofes zum Schäfli in Amriswil ausgestellt. Oeffnungszeiten: Freitag 16 bis 20 h, Samstag 14 bis 20 h und Sonntag 10.15 bis 12 h und 14 bis 18 h.

Gemeindehaus in Hombrechtikon. Eingereicht wurden fünf Projekte. Das Preisgericht, worin die Architekten H. U. Hanhart, Küsnacht, Prof. H. Kunz, Tagelswangen, H. K. Meier, Wetzikon, und P. Hirzel, Wetzikon, als Ersatzmann mitwirkten, fällte folgenden Entscheid:

1. Preis (3400 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) W. Niehus, Zürich
2. Preis (1000 Fr.) Ch. Trippel, Zürich

Ausserdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von 600 Franken.

Die Pläne sind vom 27. November bis 6. Dezember in der alten Turnhalle ausgestellt. Oeffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag 14 bis 17 h, Sonntag 10 bis 12 h und 14 bis 17 h, Montag und Donnerstag 18 bis 20.30 h.

Bürgerheim in Bern. Zur Teilnahme berechtigt sind alle der bernischen Bürgergemeinde seit mindestens 31. Dezember 1957 angehörenden Architekten. Als Fachrichter amten Prof. A. H. Steiner, Zürich, H. Hubacher, Baudirektor, Bern, R. Christ, Basel, H. Daxelhofer, Bern, G. Thormann, Bern; Ersatzmann H. Andres, Bern. Für fünf Preise stehen 22 000 Fr. und für allfällige Ankäufe 3000 Fr. zur Verfügung. Abzuliefern sind Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte für die erste Bauetappe, generelle Darstellung der 1., 2. und 3. Etappe 1:500, Modell 1:500, Grundrisse einer Einzimmer- und einer Zweizimmer-Wohnung 1:50, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfragetermin 19. Dezember 1959. Die Entwürfe sind bis 19. März 1960 an Dr. R. v. Stürler, Bundesgasse 30, Bern, abzuliefern. Unter dieser Adresse erhält man gegen Hinterlegung von 50 Fr. die Planunterlagen.

Mitteilungen aus der G. E. P.

Förderung des akademisch-technischen Nachwuchses

In der Schweiz. Bauzeitung vom 22. Nov. 1958 haben wir erstmals eine Tabelle veröffentlicht, die über die Neuaufnahmen von Studierenden an der ETH in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren Aufschluss gibt. Wir sind jetzt in der Lage, diese Zahlen durch die Resultate vom Herbst 1959 — welche uns die Rektoratskanzlei der Hochschule in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellte — zu ergänzen.

Für die Verwertung der Tabellen zu Vergleichszwecken muss nachstehenden Umständen Rechnung getragen werden:

1. Im Herbst 1957 sind 152 ungarische Flüchtlinge in die ETH aufgenommen worden, wodurch die Zahl der Ausländer und damit auch das Total aller Neuaufnahmen sprunghaft anstieg.

2. Im Herbst 1958 war erstmals das Obligatorium der Vorstudienpraxis für die Abteilungen IIIA und IIIB aufgehoben. Diese Erleichterung gab zweifellos einer bedeutenden Anzahl Maturanden Anlass, das Studium an der Hochschule sogleich nach bestandener Matura aufzunehmen und nicht wie gemäss der alten Ordnung erst im Herbst 1959. Diese Vorwegnahme bewirkte eine Verschiebung, eine Ueberdotierung der Neuaufnahmen im letzten Jahr und einen entsprechenden Ausfall im Jahr 1959.

Die unter 2. erwähnte Erleichterung wurde getroffen, um den Anreiz für das Maschinen- und Elektroingenieur-Studium zu steigern. Für alle Abteilungen zusammen dürfte aber dadurch die Zahl der Neuaufnahmen nur unmerklich beeinflusst worden sein. Eine kritische Interpretation der Tabellen ergibt, dass die Zahlen zwar einen Rückgang vortäuschen, dass aber in Wirklichkeit das Interesse für das Studium an unserer Technischen Hochschule doch wach ist und eine stetig steigende Tendenz sich abzeichnet, dass aber auf die Fortführung einer intensiven Aufklärungstätigkeit doch nicht verzichtet werden darf.

Auffallend ist die Entwicklung hinsichtlich ausländischer Studierender, die jetzt nahezu $\frac{1}{4}$ aller Neuaufnahmen ausmachen. Für die Schweizer, welche uns ja besonders interessieren, sind nachstehende Feststellungen hervorzuheben:

Die Abteilung IIIA erfreut sich eindeutig einer steten Zunahme des Nachwuchses.

Die Abteilung IX verzeichnet auch in diesem Jahr eine starke Ueberdotierung.